
Anhang zum Pressematerial

"Unsere Mütter, unsere Väter"

Dreiteiliger Fernsehfilm

Sonntag, 17. März 2013, 20.15 Uhr

Montag, 18. März 2013, 20.15 Uhr

Mittwoch, 20. März 2013, 20.15 Uhr

Biografien von:

- 2 **Stefan Kolditz** (Autor)
 - 4 **Philipp Kadelbach** (Regisseur)
 - 5 **Volker Bruch** (Rolle: Wilhelm)
 - 7 **Tom Schilling** (Rolle: Friedhelm)
 - 9 **Katharina Schüttler** (Rolle: Greta)
 - 11 **Ludwig Trepte** (Rolle: Viktor)
 - 13 **Miriam Stein** (Rolle: Charlotte)
 - 15 **Kontakt ZDF-Pressestelle, Bildhinweis, Impressum**
-

Biografien

Stefan Kolditz

(Drehbuch)

Stefan Kolditz, 1956 in Kleinmachnow geboren, beendete 1987 sein Studium der Theaterwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin, wo er drei Jahre später auch promovierte. Hier wirkte er auch als Dozent, ebenso wie an den Filmhochschulen in Ludwigsburg, Hamburg und Berlin. Nebenbei arbeitete er als Dramaturg am Theater. Sein Stück "Eva – Hitlers Geliebte", wurde 1996 mit Corinna Harfouch am Berliner Ensemble uraufgeführt und an 20 Theatern nachgespielt. Darüber hinaus verfasst der Künstler seit Mitte der 1980er Jahre Drehbücher für Film- und Fernsehproduktionen. Bereits sein zweiter Kinofilm "Die Entfernung zwischen dir und mir und ihr" brachte ihm 1988 auf dem 5. Nationalen Spielfilmfestival der DDR den Preis für das beste Drehbuch ein. Stefan Kolditz arbeitet in vielen Genres. Zu seinen bekanntesten Werken zählt der ZDF-Zweiteiler "Dresden" (2006) über Alltag und Untergang der Elbestadt im Februar 1945. Große Beachtung fand 2007 auch die ZDF-Produktion "An die Grenze", in der Stefan Kolditz die eigenen Erfahrungen während seines Wehrdienstes bei den Grenztruppen der DDR verarbeitete.

Theater – eine Auswahl:

Theater Greifswald
Sonnenuhr e. V.
Berliner Ensemble, Berlin
Theater Lübeck

Bibliografie:

- | | |
|------|---|
| 1990 | "Der Deutsche Stummfilm von 1895 bis 1913. Untersuchungen zur Veränderung von Wahrnehmungsweisen" |
| 1991 | "Wim Wenders", Mitautor |
| 1995 | "Vor der Kamera", Mitautor |

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

- | | |
|------|---|
| 1985 | "Atkins", Kino, Buch, Regie: Helge Trimpert |
| 1988 | "Die Entfernung zwischen dir, mir und ihr", Kino, Buch, Regie: Michael Kann |

1994	"Burning Life", Kino, Buch, Regie: Peter Welz "Tatort – Der schwarze Engel", Buch, Regie: Nina Grosse
1995	"Tatort – Ein ehrenwertes Haus", Buch, Regie: Petra Haffter "Mobbing – Die lieben Kollegen", ZDF, Buch, Regie: Bernd Böhlich
1997	"Polizeiruf 110: Der Sohn der Kommissarin", Buch, Regie: Jan Ruzicka "Tatort – Fürstenschüler", Buch, Regie: Frank Strecker
1998	"Gefährliche Lust – Ein Mann in Versuchung", Buch, Regie: Bodo Fürneisen
1999	"Die Mörderin", Buch, Regie: Christian von Castelberg "Polizeiruf 110: Mörderkind", Buch, Regie: Matti Geschonneck "Schnee in der Neujahrsnacht", Kino, Buch, Regie: Thorsten Schmidt
2000	"Die Frau, die einen Mörder liebte", ZDF, Buch, Regie: Olaf Kreinsen
2001	"Polizeiruf 110: Bei Klingelzeichen Mord", Buch, Regie: Andreas Kleinert "Null Uhr Zwölf", Kino, Buch, Regie: Bernd Michael Lade "Polizeiruf 110: Angst", Buch, Regie: Manuel Siebenmann
2002	"Am Ende der Hochzeitsnacht", Buch, Regie: Olaf Kreinsen "Polizeiruf 110: Wandas letzter Gang", Buch, Regie: Bernd Böhlich "Schleudertrauma", Buch, Regie: Johannes Fabrick
2003	"Sternzeichen", Buch, Regie: Peter Patzak "Tatort – Außer Kontrolle", Buch, Regie: : Olaf Kreinsen
2004	"Ein einsames Haus am See", Buch, Regie: Sigi Rothemund
2005	"Polizeiruf 110: Vergewaltigt", Buch, Regie: Christian von Castelberg
2006	"Dresden", ZDF, Buch, Regie: Roland Suso Richter
2007	"An die Grenze", ZDF, Buch, Regie: Urs Egger
2009	"Schatten der Gerechtigkeit", Buch, Regie: Hans-Günther Bücking
2012	"Polizeiruf 110: Schuld", Buch, Regie: Hans Steinbichler
2013	"Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF, Buch,

Regie: Philipp Kadelbach

"Die Frau von früher" (Arbeitstitel), ZDF, Buch nach dem Theaterstück von Roland Schimmelpfennig, Regie: Andreas Kleinert

Auszeichnungen – eine Auswahl:

1988	Preis für das Beste Drehbuch beim Nationalen Spielfilmfestival in Karl-Marx-Stadt für "Die Entfernung zwischen dir, mir und ihr"
1989	Förderpreis beim Max Ophüls-Festival für "Die Entfernung zwischen dir, mir und ihr"
1994	Hauptpreis Münchner Filmfest für "Burning Life"
2003	Emerging Maverick Award beim Filmfestival San Jose für "Sternzeichen"
2005	Art Amphora für den besten Fernsehfilm beim 6. Balkanfestival für "Sternzeichen"
2006	Deutscher Fernsehpreis (Bester Fernsehfilm/Mehrteiler) für "Dresden"
2007	Prix du Meilleur Telefilm, Reims, für "Dresden" Jupiter (Bester TV-Spielfilm)
2008	Adolf Grimme-Preis (Kategorie Fiktion) für sein Drehbuch "An die Grenze"
2009	Gold Medal New York Festival für "An die Grenze"
2012	Deutscher Drehbuchpreis für "Es war einmal" für das beste nicht verfilmte Drehbuch

Philipp Kadelbach

(Regie)

Philipp Kadelbach, geboren 1974 in Frankfurt am Main, sammelte seine ersten Erfahrungen als Filmemacher in Pittsburgh (USA). Bis 1995 war er dort an der Filmschule und arbeitete parallel für den Fernsehsender WQED. Nach seiner Rückkehr nach Deutschland war er als Editor für Werbefilmproduktionen tätig. Sein Studium an der Baden-Württembergischen Filmakademie in Ludwigsburg schloss Philipp Kadelbach im Jahr 2000 mit dem Regie-Diplom ab. Bereits ab 1998 konzentrierte er sich auf Werbefilme und Musikvideos. Regie führte er seitdem bei über dreihundert nationalen und internationalen Werbefilmen. Seine Arbeiten wurden mehrfach ausgezeichnet, so auch der Kurzfilm "Platonische Liebe", der unter anderem im Wettbewerb der

Berlinale 2000 lief, sowie auf dem Telluride Film Festival und für den er den F. W. Murnau Preis 2000 entgegennahm. Zu seinen weiteren Auszeichnungen zählt der ADC Deutschland sowie Awards auf nationalen wie internationalen Festivals, unter anderem bei den Globe Awards, dem New York Film Festival und in Cannes. 2008 übernahm Philipp Kadelbach die Regie für die ersten vier Folgen der Serie "Unschuldig". In Südafrika entstand 2010 der ZDF-Zweiteiler "Geheimnis der Wale". 2011 folgte der Historienzweiteiler "Hindenburg", der 2011 als Bester Mehrteiler mit dem deutschen Fernsehpreis ausgezeichnet wurde.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1999	"Platonische Liebe", Kurzfilm, Buch und Regie
2010	"Geheimnis der Wale", ZDF, Regie
2011	"Hindenburg", Regie
2013	"Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF, Regie

TV-Serien – eine Auswahl:

2008	"Unschuldig" (4 Folgen), Regie
------	--------------------------------

Auszeichnungen – eine Auswahl:

2000	Friedrich Wilhelm Murnau-Kurzfilmpreis für "Platonische Liebe"
2011	Deutscher Fernsehpreis (Bester Mehrteiler) für "Hindenburg"

Volker Bruch

(Rolle: Wilhelm)

Volker Bruch wurde 1980 in München geboren. Nach dem Abitur absolvierte er von 2001 bis 2004 den Magisterstudiengang Darstellende Kunst am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Dort war er unter anderem im "Kaukasischen Kreidekreis" nach Brecht sowie in der mit dem Vontobel-Preis ausgezeichneten René-Pollesch-Inszenierung "Liebe mich irgendwie! Nein, lieber doch nicht!" zu sehen. Den Wechsel in ein festes Theaterengagement nach Beendigung seines Studiums lehnte er ab, um sich ausschließlich auf die Film- und Fernsehbranche zu konzentrieren. 2006 verkörperte er an der Seite von Katja Riemann eine

der Hauptrollen in dem mit dem Adolf Grimme-Preis ausgezeichneten Film "Das wahre Leben". Beim Deutschen Fernsehpreis 2007 war er für seine Darstellung in den Fernsehfilmen "Nichts ist vergessen" und "Rose" als Bester Schauspieler Nebenrolle nominiert. An der Seite von Matthias Schweighöfer und Til Schweiger erreichte Volker Bruch 2008 seinen Durchbruch auf der Kinoleinwand in "Der Rote Baron". Weitere Kinofilme wie u.a. "Der Baader Meinhof Komplex" (2008) und "Der Vorleser" ("The Reader", 2008) folgten. 2012 war Volker Bruch in der französischen Produktion "Bekenntnis eines jungen Zeitgenossen" (2012) bei den Filmfestspielen in Cannes zu sehen.

Theater – eine Auswahl:

Schlosstheater Wien

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

2004	"Baal, Regie: Uwe Janson
2005	"Rose", Regie: Alain Gsponer
2006	"Das wahre Leben", Kino, Regie: Alain Gsponer "Der Untergang der Pamir", Regie: Kaspar Heidelberg
2007	"Beste Zeit", Marcus H. Rosenmüller "Nichts ist vergessen", Regie: Nils Willbrandt
2008	"Der rote Baron", Kino, Regie: Nikolai Müllerschön "Female Agents – Geheimkommando Phoenix" ("Les femmes de l'ombre"), Kino, Regie: Jean-Paul Salomé "Der Baader Meinhof Komplex", Kino, Regie: Uli Edel "Der Vorleser" ("The Reader"), Kino, Regie: Stephen Daldry "Tatort – Unbestechlich", Regie: Nils Willbrandt "Machen wir's auf finnisch", Regie: Marco Petry
2009	"Tannöd", Kino, Regie: Bettina Oberli
2010	"Nanga Parbat", Kino, Joseph Vilsmaier "Goethe!", Kino, Regie: Philipp Stölzl
2011	"Treasure Guards – Das Vermächtnis des Salomon", Regie: Iain B. MacDonald "Westwind", Kino/ZDF, Regie: Robert Thalheim
2012	"Bekenntnis eines jungen Zeitgenossen" ("Confession d'un enfant du siècle"), Kino, Regie: Sylvie Verheyde
2013	"Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF, Regie: Philipp Kadelbach

Tom Schilling

(Rolle: Friedhelm)

Tom Schilling wurde 1982 in Berlin geboren. Im Alter von zwölf Jahren wurde er von Thomas Heise auf dem Schulhof entdeckt, der ihn für das Theaterstück "Im Schlagschatten des Mondes" am Berliner Ensemble engagierte. In den folgenden vier Jahren trat der Nachwuchsdarsteller dann wiederholt neben der Schule an der renommierten Bühne auf. In Ben Verbongs "Tatort – Kinder der Gewalt" gab Tom Schilling 1999 sein Fernsehdebüt, gefolgt von seinem ersten Auftritt auf der Leinwand in Friedemann Fromms Thriller "Schlaraffenland". Anschließend drehte er in Amerika die Komödie "Der Himmel kann warten" (Regie: Brigitte Müller), ehe mit der hochgelobten Literatur-Verfilmung "Crazy" (2000) von Hans-Christian Schmid der Durchbruch kam. Für seine Rolle des Janosch wurde Tom Schilling – zusammen mit Robert Stadlober – im Jahr 2000 mit dem Bayerischen Filmpreis als Bester Nachwuchsdarsteller ausgezeichnet. 2008 spielte er die Hauptrolle in Leander Haußmanns Komödie "Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe". Für seine herausragende schauspielerische Leistung in Jan Ole Gersters Debütfilm "Oh Boy" erhielt er auf dem Internationalen Filmfest Oldenburg den Seymour-Cassel-Award.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1999	"Tatort – Kinder der Gewalt", Regie: Ben Verbong "Schlaraffenland", Kino, Regie: Friedemann Fromm
2000	"Der Himmel kann warten", Kino, Regie: Brigitte Müller "Crazy", Kino, Regie: Hans-Christian Schmid
2001	"Tatort – Tot bist Du", Regie: Diethard Küster
2002	"Herz im Kopf", Kino, Regie: Michael Gutmann "Weil ich gut bin!", Regie: Miguel Alexandre
2003	"Verschwende Deine Jugend", Kino, Regie: Benjamin Quabeck
2004	"Napola", Kino, Regie: Dennis Gansel "Agnes und seine Brüder", Kino, Regie: Oskar Roehler "Egosooter", Kino, Regie: Christian Becker, Oliver Schwabe
2005	"Tatort – Wo ist Max Gravert?", Regie: Lars Kraume "Die letzte Schlacht – Berlin April 1945" (Dokudrama), ZDF, Regie: Hans-Christoph Blumenberg
2006	"Elementarteilchen", Kino, Regie: Oskar Roehler "Schwarze Schafe", Kino, Regie: Oliver Rihs "Der Feind im Inneren" ("Joy Division"), Kino,

	Regie: Reg Traviss
2007	"Einfache Leute", Regie: Thorsten Näter "Neben der Spur", Kino, Regie: Detlef Bothe "Pornorama", Kino, Regie: Marc Rothemund "Tatort – Der frühe Abschied", Regie: Lars Kraume "Warum Männer nicht zuhören und Frauen schlecht einparken", Kino, Regie: Leander Haußmann "Mordgeständnis", ZDF, Regie: Thorsten Näter
2008	"Der Baader Meinhof Komplex", Kino, Regie: Uli Edel "Robert Zimmermann wundert sich über die Liebe", Kino, Regie: Leander Haussmann
2009	"Bloch: Tod eines Freundes", Regie: Züli Aladag
2010	"Ken Folletts Eisfieber", ZDF, Regie: Peter Keglevic "Ich, Ringo und das Tor zur Welt" (Dokudrama), Regie: Jan Bonny, Oliver Schwabe "Das Leben ist zu lang", Kino, Regie: Dani Levy
2011	"Mein Kampf", Kino, Regie: Urs Odermatt
2012	"Oh Boy", Kino, Regie: Jan Ole Gerster "Tatort – Auskreuzung", Regie: Torsten C. Fischer "Polizeiruf 110: Die verlorene Tochter", Regie: Bernd Böhlich
2013	"Das Adlon. Eine Familiensaga", ZDF, Regie: Uli Edel "Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF, Regie: Philipp Kadelbach "Haialarm am Müggelsee" (Arbeitstitel), Regie: Leander Haußmann "Ludwig II" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Peter Sehr "Woyzeck" (Arbeitstitel), Regie: David Nuran Calis
2014	"Posthumous" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Lulu Wang

TV-Serien – eine Auswahl:

2007	"KDD – Kriminaldauerdienst", ZDF, Regie: diverse
2010	"SOKO Köln – Ein Bund fürs Leben", ZDF, Regie: Alexander Sascha Thiel

Auszeichnungen:

2000	Bayerischer Filmpreis als bester Nachwuchsdarsteller für "Crazy"
2008	Deutscher Fernsehkrimipreis (Sonderpreis für herausragende Einzelleistung in "Tatort – Früher Abschied")
2012	Internationales Filmfest Oldenburg: Seymour-Cassel-Award für herausragende schauspielerische Leistung in "Oh Boy"

Katharina Schüttler

(Rolle: Greta)

Katharina Schüttler, geboren 1979 in Köln, spielte bereits als Kind erste Rollen in Film- und Fernsehproduktionen. Nach dem Abitur studierte sie Schauspiel an der Hochschule für Musik und Theater in Hannover. 2002 spielte sie die Titelrolle in der deutschen Uraufführung des Theaterstücks "Lolita" am Staatstheater Hannover. Gleich darauf folgte ihre erste Arbeit an der Berliner Schaubühne am Lehniner Platz. 2005 bis 2007 war sie dort in Sarah Kanes Theaterstück "Zerbombt" zu sehen. An der Seite von Ulrich Mühe und Thomas Thieme spielte sie die geistig minderbemittelte Cate. Für ihre Darstellung der Hedda Gabler im gleichnamigen Theaterstück wurde sie 2006 in der Kritikerumfrage der Zeitschrift Theater heute zur "Schauspielerin des Jahres" gewählt. Sie ist bislang die jüngste Schauspielerin, die diese Auszeichnung erhielt. Darüber hinaus erhielt sie im selben Jahr für "Hedda Gabler" den erstmals verliehenen Theaterpreis "Der Faust" in der Kategorie Beste Darstellerische Leistung Schauspiel. Neben ihrer Theaterarbeit steht Katharina Schüttler auch immer wieder vor der Kamera. 2002 wurde sie im Rahmen des Filmfests München mit dem Förderpreis Deutscher Film für ihre Hauptrolle in "Sophiiiiie!" ausgezeichnet. 2006 erhielt sie den Günter-Strack-Fernsehpreis für herausragende schauspielerische Leistungen in den Filmen "Sophiiiiie!" und "Vorsicht Schwiegermutter". Für ihre Darstellung im Spielfilm "Es kommt der Tag", in dem sie eine der Hauptrollen neben Iris Berben spielte, erhielt sie den Bayerischen Filmpreis 2009 als beste Nachwuchsdarstellerin. 2010 wurde sie mit dem Ulrich-Wildgruber-Preis ausgezeichnet.

Theater – eine Auswahl:

Staatstheater Hannover
Schaubühne Berlin
Deutsches Theater Berlin

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1993	"Die Lok", Kino, Regie: Gerd Haag
1995	"Svens Geheimnis", Regie: Roland Suso Richter
1996	"Ausgerastet", Regie: Hanno Brühl
1997	"Der Schrei der Liebe", Regie: Matti Geschonneck
	"Tatort – Bombenstimmung", Regie: Kaspar Heidelberg
1998	"Schande", Regie: Claudia Prietzel

1999	"Das weiße Rauschen", Kino, Regie: Hans Weingartner
2000	"Die innere Sicherheit", Kino, Regie: Christian Petzold "Tatort – Der Trippler", Regie: Michael Lähn "Hin und weg", Regie: Hanno Brühl
2002	"Weihnachten", Kino, Regie: Marc-Andreas Bochert
2003	"Sophiiiiie!", Kino, Regie: Michael Hofmann "Sehnsucht", Regie: Ciro Cappellari
2004	"Lili", Kurzfilm, Regie: Sebastian Strasser "Der Boxer und die Friseurin", Regie: Hermine Huntgeburth "Stubbe – Von Fall zu Fall: Tödliches Schweigen", ZDF, Regie: Hans Werner
2005	"Tatort – Dunkle Wege", Regie: Christiane Balthasar "Vorsicht Schwiegermutter", Regie: Zoltan Spirandelli "Wahrheit oder Pflicht", Kino, Regie: Martin Scharf, Arne Nolting "Mädchen am Sonntag", Dokumentation, Regie: Rolf Peter Kahl
2006	"Schimanski – Tod in der Siedlung", Regie: Torsten C. Fischer "Drei Grad kälter", Kino, Regie: Florian Hoffmeister
2008	"Die Eisbombe", Kino, Regie: Oliver Jahn
2009	"Mein Leben – Marcel Reich-Ranicki", Regie: Dror Zahavi "Ganz nah bei dir", Kino, Regie: Almut Getto "Es kommt der Tag", Kino, Regie: Susanne Schneider "Polizeiruf 110: Tod im Atelier", Regie: Thorsten Näter "Bella Block – Vorsehung", ZDF, Regie: Max Färberböck "Lila, Lila", Kino, Regie: Alain Gsponer
2010	"Die zwei Leben des Daniel Shore", Kino, Regie: Michael Dreher "Carlos – Der Schakal", Kino, Regie: Olivier Assayas "Die Akte Golgatha", Regie: Zoltan Spirandelli "Polizeiruf 110: Fremde im Spiegel", Regie: Ed Herzog
2011	"What a Man", Kino, Regie: Matthias Schweighöfer
2012	"Simon", Kino, Regie: Lisa Ohlin "Oh Boy!", Kino, Regie: Jan-Ole Gerster "Schutzengel", Kino, Regie: Til Schweiger "Bamberger Reiter. Ein Frankenkrimi", Regie: Michael Gutmann "Bloch: Heißkalte Seele", Regie: Michael Verhoeven
2013	"Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF,

Regie: Philipp Kadelbach

"Freier Fall" (Arbeitstitel), Kino, Regie: Stephan Lacant

TV-Serien – eine Auswahl:

2011 "Gelobtes Land" ("The Promise"),
Regie: Peter Kosminsky

2013 "Run" (Arbeitstitel), Regie: Jonathan Pearson

Auszeichnungen:

2002 Förderpreis Deutscher Film für "Sophiiiiie!" –
Beste Nachwuchsschauspielerin

2006 Günther-Strack-Fernsehpreis in der Kategorie Beste
Darstellerin für "Vorsicht Schwiegermutter" und "So-
phiiiiie!"

Schauspielerin des Jahres für ihre Darstellung in
"Hedda Gabler"

Deutscher Theaterpreis "Der Faust" für ihre Darstel-
lung in "Hedda Gabler"

2009 Bayerischer Filmpreis (Beste Nachwuchsdarstellerin)
für "Es kommt der Tag"

2010 Ulrich Wildgruber-Preis

Ludwig Trepte

(Rolle: Viktor)

Ludwig Trepte wurde 1988 in Berlin geboren. Seit dem Jahr 2000 steht er vor der Kamera: Im Alter von 12 Jahren debütierte er in der TV-Mini-Serie "Beim nächsten Coup wird alles anders". 2005 sorgten gleich zwei Filme mit dem Autodidakten in der Hauptrolle für größeres Aufsehen: Im Skinhead-Drama "Kombat Sechzehn" (2005) mimt Ludwig Trepte einen jungen Rechtsradikalen, in "Keller – Teenage Wasteland" (2006) einen Entführer. Für seine Rolle in "Keller – Teenage Wasteland" erhielt er den Max Ophüls-Nachwuchsdarstellerpreis. Weitere Hauptrollen hatte der junge Schauspieler in den Filmen "Auf ewig und einen Tag" (2006), "Sieben Tage Sonntag" (2007), im Episodenfilm "1. Mai – Helden bei der Arbeit" und im Fernsehfilm "Guten Morgen, Herr Grothe" (2007), für den er 2008 den Grimme-Preis erhielt. In Christoph Röhl's Film "Ein Teil von mir" spielte er einen sehr

jungen Mann, der überraschend Vater geworden ist. Im Jugenddrama "Ihr könnt euch niemals sicher sein" mimt er einen verhaltensauffälligen Jugendlichen, und erhielt dafür 2009 erneut den Grimme-Preis erhielt. In Frankreich drehte er unter der Regie von Wolfgang Fischer den Kinofilm "Was Du nicht siehst" (2009). Im ZDF war Ludwig Trepte zuletzt im historischen Zweiteiler "Deckname Luna" (2012) zu sehen.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

2001	"Tatort – Bienzle und der heimliche Zeuge", Regie: Arend Agthe
2005	"Kombat Sechzehn", Kino/ZDF, Regie: Mirko Borscht
2006	"Keller – Teenage Wasteland", Kino, Regie: Eva Urthaler "Auf ewig und einen Tag", ZDF, Regie: Markus Imboden "Das Geheimnis von St. Ambrose", ZDF, Regie: Michael Wenning "Schwesterherz", Kino, Regie: Ed Herzog
2007	"Schimanski – Tod in der Siedlung", Regie: Torsten C. Fischer "Guten Morgen, Herr Grothe", Regie: Lars Kraume
2008	"Berlin – 1. Mai", Regie: Jan-Christoph Glaser "Ihr könnt euch niemals sicher sein", Regie: Nicole Weegmann "Commissario Laurenti – Der Tod wirft lange Schatten", Regie: Hannu Salonen "Tatort – Schatten der Angst", Regie: Martin Eigler
2009	"Sieben Tage Sonntag", Kino, Regie: Niels Laupert "Was du nicht siehst", Kino, Regie: Wolfgang Fischer "Ein Teil von mir", Kino/ZDF, Regie: Christoph Röhl
2010	"Kreutzer kommt", Regie: Richard Huber "Aghet – Ein Völkermord" (Doku), Regie: Eric Friedler
2011	"Tatort – Heimatfront", Regie: Jochen Alexander Freydank
2012	"Rat mal, wer zur Hochzeit kommt", Regie: Michael Rowitz
2013	"Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF, Regie: Philipp Kadelbach "Der große Schwindel" (Arbeitstitel), Regie: Josh Broecker "Entscheidung bei Kunduz" (Arbeitstitel), Regie: Raymond Ley

TV-Serien – eine Auswahl:

- | | |
|------|---|
| 2006 | "Der letzte Zeuge – Ich sterbe, du lebst", ZDF,
Regie: Bernhard Stephan |
| 2011 | "Die Pfefferkörner – Käufliche Intelligenz",
Regie: Stephan Rick |
| 2012 | "Der letzte Bulle – Ich sag's nicht weiter",
Regie: Peter Stauch
"Der Dicke – Verlustgeschäfte",
Regie: Torsten Wacker |

Auszeichnungen:

- | | |
|------|--|
| 2006 | Max-Ophüls-Preis, Darstellerpreis für seine Rolle als Paul in "Keller – Teenage Wasteland" |
| 2008 | Goldene Kamera als bester Nachwuchsschauspieler |
| 2008 | Adolf Grimme-Preis für seine Darstellung in "Guten Morgen, Herr Grothe" |
| 2008 | Sonderpreis der Jury für darstellerische Leistung beim Fernsehfilm-Festival Baden-Baden für "Ihr könnt euch niemals sicher sein" |
| 2009 | Nachwuchsdarstellerpreis für "Ein Teil von mir", Filmkunstfest Mecklenburg-Vorpommern |
| 2009 | Adolf Grimme-Preis (als Hauptdarsteller) für "Ihr könnt euch niemals sicher sein" |
| 2011 | Franz Hofer-Preis des Filmhauses Saarbrücken |

Miriam Stein

(Rolle: Charlotte)

Miriam Stein wurde 1988 in Wien geboren. Sie stand das erste Mal im Alter von elf Jahren für die Titelrolle in Peter Reichenbachs "Das Mädchen aus der Fremde" (1999) mit Christian Kohlund und Mareike Carrière vor der Kamera. Für ihre schauspielerische Leistung als verstörtes Flüchtlingskind aus dem Kosovo erhielt sie im Jahr 2001 den Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises. Von 2006 bis 2009 erwarb sie in einem Studium an der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) den Bachelor (Vertiefung Schauspiel) und verbrachte ein Auslandsjahr am Pariser Conservatoire national supérieur d'art dramatique. Einem breiteren Publikum wurde Miriam Stein in der Hauptrolle der Lotte Buff im romantischen Kino-Drama "Goethe!" (2010) an der Seite von Ale-

xander Fehling und Moritz Bleibtreu bekannt. Die Rolle der Lotte Buff brachte ihr 2011 den New Faces Award als beste Nachwuchsschauspielerin ein. Hermine Huntgeburths Fernsehfilm "Neue Vahr Süd" mit Miriam Stein und Frederick Lau in den Hauptrollen erhielt 2011 den Adolf Grimme-Preis.

Film und Fernsehen – eine Auswahl:

1999	"Das Mädchen aus der Fremde", Regie: Peter Reichenbach
2001	"Tod durch Entlassung", Regie: Christian Kohlund
2004	"Alles wegen Hulk", Regie: Peter Reichenbach
2007	"Liebe und Wahn", Regie: Michael C. Huber
2008	"Jimmie", Regie: Tobias Ineichen
2010	"Goethe!", Kino, Regie: Philipp Stölzl "180 Grad – Wenn deine Welt plötzlich Kopf steht", Kino, Regie: Cihan Inan "Neue Vahr Süd", Regie: Hermine Huntgeburth
2012	"Verdingbub", Kino, Regie: Markus Imboden "Omamamia", Kino, Regie: Tomy Wigand
2013	"Unsere Mütter, unsere Väter", ZDF, Regie: Philipp Kadelbach "Steirer Blut" (Arbeitstitel), Regie: Wolfgang Murnberger

TV-Serien – eine Auswahl:

2012-2013	"Vier Frauen und ein Todesfall", Regie: diverse
-----------	---

Auszeichnungen:

2001	Förderpreis des Deutschen Fernsehpreises für die Rolle der Neda in "Das Mädchen aus der Fremde"
2011	New Faces Award für ihre Darstellung in "Goethe!"

Kontakt ZDF-Pressestelle:

Dr. Birgit-Nicole Krebs
Telefon: 030/2099-1096
E-Mail: Presse.Berlin@zdf.de

Bildhinweis:

Fotos sind erhältlich über die ZDF-Pressestelle
Telefon: 06131-70-16100 und über
<http://bilderdienst.zdf.de/presse/Unseremuetterunserevaeter>

ZDF Hauptabteilung Kommunikation / Pressestelle
Verantwortlich: Alexander Stock
presse@zdf.de
© 2013 by ZDF